



Kinderarmut und Ausgrenzung



Demokratiewebstatt

Inhalt

- 3 Kinderarmut und Ausgrenzung**
- 4 Was bedeutet Kinderarmut?**
- 7 Kinderarmut in Österreich**
- 9 Folgen und Auswirkungen von Kinderarmut**
- 11 Stoppt Kinderarmut**
- 14 Impressum**

Kinderarmut und Ausgrenzung

Weltweit sind Kinder armuts- und ausgrenzungsgefährdet, auch in Österreich

Von Armut sind nicht nur Erwachsene betroffen. Weltweit gibt es Millionen armer Kinder. Und Kinderarmut gibt es auch bei uns. Jedes fünfte Kind in Österreich gilt als armuts- und ausgrenzungsgefährdet. Kinderarmut hat weitreichende Folgen – im täglichen Leben, aber auch für die Zukunft junger Menschen. Was können wir gegen Kinderarmut tun?

Was bedeutet Kinderarmut?

Armut bedeutet, dass Menschen unter menschenunwürdigen Bedingungen leben müssen. Kinder sind besonders häufig von Armut betroffen. Weltweit leben über eine Milliarde Kinder in Armut, 385 Millionen sogar in extremer Armut. Das bedeutet, sie haben zu wenig Nahrung und kein sauberes Trinkwasser, es gibt keine geeigneten Unterkünfte, Waschmöglichkeiten oder Toiletten und es fehlt an medizinischer Versorgung und an Bildungschancen. Viele Kinder müssen für ihre Familien arbeiten und können keine Schule besuchen.

Die Armut in der Welt hat viele Ursachen. Menschen leben in Ländern, wo es keine oder nur schlecht bezahlte Arbeit gibt. Viele Menschen müssen aus ihrer Heimat fliehen oder leben in Kriegsregionen. Wenn Menschen keine gute Ausbildung haben, erschwert das die Chance einen ausreichend bezahlten Beruf ausüben zu können. Von all dem sind Kinder besonders stark betroffen. Sie sind von der Armut der Eltern betroffen und haben im Erwachsenenalter ebenfalls geringere Chancen der Armut zu entfliehen.

Armut ist aber nicht überall auf der Welt gleich. Häufig wird zwischen absoluter beziehungsweise extremer Armut und relativer Armut unterschieden.

Extreme Armut

Davon spricht man, wenn jemand nicht einmal das Nötigste zum Überleben hat. Das ist der Fall, wenn jemand nicht genug zum Essen und kein sauberes Trinkwasser hat. Oder wenn Menschen kein Dach über den Kopf haben. Wer krank ist, kann sich keine medizinische Versorgung leisten. Kinder können nicht regelmäßig zur Schule gehen. Nach Definition der Weltbank (World Bank) gelten Menschen, die unter 1,94 Euro (2,15 Dollar) pro Tag zur Verfügung haben, als extrem arm.

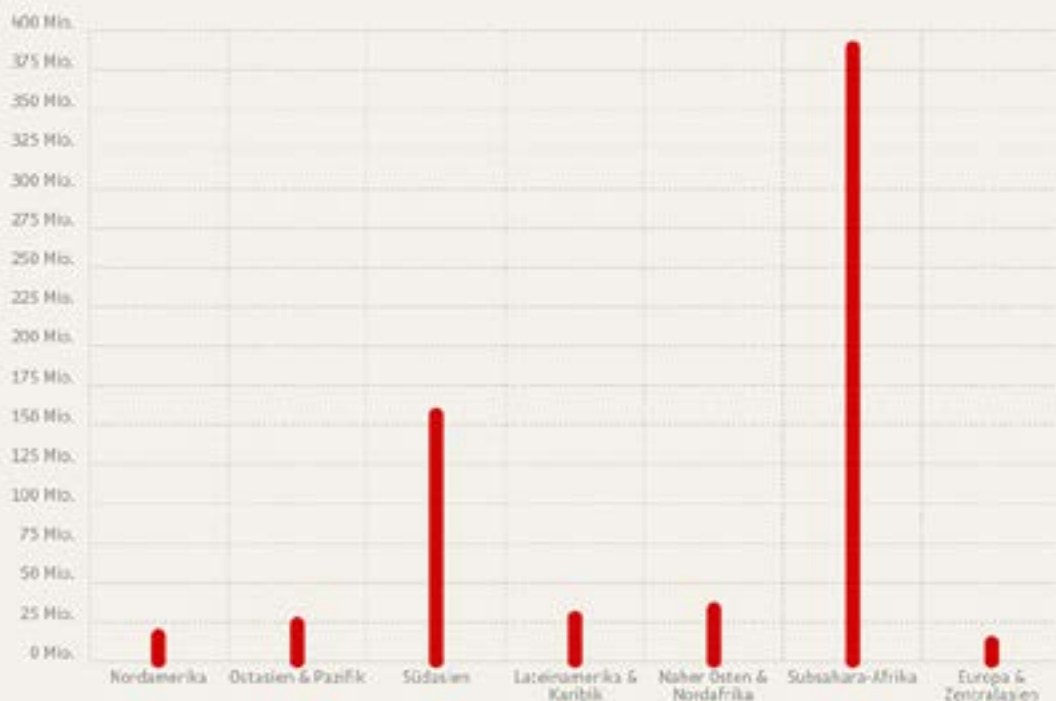
Relative Armut

Auch in reichen Ländern leben viele Menschen in Armut. Sie besitzen dann viel weniger als andere Menschen in ihrem Land. („Relativ“ heißt „im Vergleich zu anderen“.) Die Menschen können sich nicht so gesundes Essen leisten wie andere Menschen oder auch nicht einfach neue Kleidung kaufen. Sie haben nicht genug Geld, um hin und wieder ins Kino zu gehen oder Geschenke für Geburtstage zu besorgen. Den Kindern fehlen die nötige Unterstützung und Ausstattung, um in der Schule gute Erfolge zu erzielen.

Einige der ärmsten Länder der Welt:

Burundi, Afrika	Madagaskar, Afrika	Zentralafrikanische Republik, Afrika
Südsudan, Afrika	Sierra Leone, Afrika	Demokratische Republik Kongo, Afrika
Somalia, Afrika	Malawi, Afrika	
Mosambik, Afrika	Niger, Afrika	

Weltweit gibt es Armut. So viele Menschen sind von extremer Armut betroffen.



Quelle: [statista.com](https://www.statista.com)

Nordamerika: 16 Mio, Ostasien und Pazifik: 23,64 Mio, Südasien: 156,28 Mio, Lateinamerika, Karibik: 27,76 Mio, Naher Osten und Nordafrika: 32,96 Mio, Subsahara-Afrika: 389 Mio, Europa und Zentralasien: 11,77 Mio

Kinderarmut in Zahlen

- Weltweit ist jedes dritte Kind von Armut betroffen.
- Etwa 385 Millionen Kinder leben in extremer Armut.
- Jeden Tag sterben 1.000 Kinder an verschmutzten Trinkwasser, fast 150 Millionen Kinder sind chronisch unterernährt, über 30 Millionen Kinder und Jugendliche sind auf der Flucht.
- In Subsahara-Afrika wächst die Hälfte aller Kinder in einem armen Haushalt auf.
- In der EU ist jedes vierte Kind von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht.
- In Österreich sind über 350.000 Kinder und Jugendliche armutsgefährdet.



Welthunger Index 2022 © Ulrich-WHH / Wikimedia / CC-BY-SA

Kinderarmut in Österreich

Kinderarmut gibt es auch bei uns. In Österreich sind über 350.000 Kinder und Jugendliche (22%) armuts- und ausgrenzungsgefährdet, das ist jedes 5. Kind! Für ein gutes Aufwachsen braucht es Liebe, aber auch materielle Sicherheiten, wie ausreichend Wohnraum, gesunde Ernährung, Sachen zum Anziehen und zum Spielen. Die Eltern oder die Menschen, bei denen Kinder leben, sollten dafür sorgen, dass sich die Kinder voll entfalten können. Aber für manche Eltern ist das schwierig, denn sie haben sehr wenig Geld zur Verfügung. Manche Mütter oder Väter müssen alleine für zwei, drei oder vier Kinder sorgen. Manche Eltern sind arbeitslos und verdienen kein Geld. Manche Eltern haben so große Probleme oder Sorgen, dass sie nicht gut für ihre Kinder sorgen können.

Jedes 5. Kind in Österreich ist armuts- und ausgrenzungsgefährdet.

Über 100.000 Kinder leben in Österreich in akuter Armut.

Jedes 3. armutsgefährdete Kind lebt auch als junger Erwachsener in materieller Armut.

In Europa ist die Zahl der armutsgefährdeten Kinder und Jugendliche in den vergangenen Jahren wieder gestiegen.

Menschen in Armut leben oft unter schwierigen Bedingungen. Sie können zum Beispiel die Wohnung nicht genug heizen, weil das zu teuer ist. Manchmal leben sie in feuchten Wohnungen, die in schlechtem Zustand sind, oft haben sie auch wenig Platz zur Verfügung. Oder wenn die Waschmaschine kaputt wird, kann die Reparatur nicht bezahlt werden.

Wenn man sich ganz selbstverständliche Sachen nicht oder nur sehr schwer leisten kann, dann gilt man als arm. Damit sind aber nicht nur Essen, Kleider, Wohnung, Heizung und Medikamente gemeint. In Österreich gehört zu den selbstverständlichen Dingen auch ein Familienurlaub, Eintrittskarten ins Kino, ein Computer, Bücher und Spielsachen. Als selbstverständlich gilt auch, dass Kinder auf Schulausflüge und Sportwochen mitfahren können.

Nachgefragt: Was bedeutet armutsgefährdet?

Als Armutsgefährdung wird eine Einkommensschwelle definiert, die bei 60% des durchschnittlichen Pro-Kopf-Haushaltseinkommens angesetzt ist. Für einen Einpersonenhaushalt beträgt die Armutsgefährdungsschwelle 1.392 Euro im Monat (Stand 2023).

Über 100.000 Kinder und Jugendliche leben in Österreich in akuter Armut. Oft ist das nicht auf Anhieb erkennbar. Wenn sich Wohnverhältnisse verschlechtern, Kinder ohne Frühstück in die Schule kommen oder nicht regelmäßig eine warme Mahlzeit auf den Tisch stehen kann, bleibt das oft unsichtbar. Kleidung, Schuhe oder Schulsachen können nicht einfach so neu gekauft werden. Dabei gehen Armut und Ausgrenzung oft Hand in Hand. Ist das neueste Handy oder Computerspiel nicht leistbar, fehlt das Geld für Schulveranstaltungen oder gibt es zuhause zu wenig Platz, um Freund:innen einladen zu können, gelten Kinder schnell als Außenseiter und werden ausgegrenzt.

Auf den Punkt gebracht: Armut abseits von Geldnot
Kinder werden nicht nur als arm bezeichnet, wenn sie sich manche Dinge nicht kaufen können. Es gibt noch weitere Formen der Armut. Zeitarmut heißt, dass Eltern zu wenig Zeit mit ihren Kindern verbringen können. Beziehungsarmut bedeutet, dass jemand nicht die Möglichkeit hat, vertraute und enge Familien- und Freundschaftsbeziehungen aufzubauen.

Armut geht uns alle an!

Armut wird vielfach als Schicksal, selbstverantwortete Schuld oder individuelles Problem dargestellt. Dabei geht Armut uns alle an. Politik und Gesellschaft können aktiv werden, um Kinder- und Jugendarmut zu verhindern. Österreich hat gemeinsam mit 195 weiteren Staaten die UN-Kinderrechtskonvention unterzeichnet, in der ist festgeschrieben, dass jedes Kind das Recht „auf einen seiner körperlichen, geistigen, seelischen, sittlichen und sozialen Entwicklung angemessenen Lebensstandard“ hat (Artikel 27 der Kinderrechtskonvention). Auch die [Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen](#) stellen die Bekämpfung von Armut an erster Stelle. Doch auch in reichen Ländern nimmt die Zahl der armutsgefährdeten Kinder und Jugendlichen zu.

In der Europäischen Union waren im Jahr 2021 rund 24,4 Prozent aller Kinder von Armut oder sozialer Ausgrenzung bedroht. Im Jahr 2019 hatte der Anteil noch bei 22,8 Prozent gelegen (Quelle: Eurostat). Als Risikogruppen, die besonders häufig von Armut betroffen sind, gelten alleinerziehende, kinderreiche, bildungsschwache sowie nicht im Arbeitsmarkt integrierte Menschen. Jedes dritte Kind, das in einer einkommensarmen Familie aufwächst, lebt auch 20 Jahre später als junger Erwachsener noch in materieller Armut und konnte der Armutsspirale nicht entkommen.

Nachgefragt: Was bedeutet „Armutsspirale“
Bei der Armutsspirale geht es darum, wie sich Menschen fühlen, wenn sie arm sind und wie sie handeln, weil sie arm sind. Die Armutsspirale beschreibt Zusammenhänge, die mit materieller Armut verbunden sind. So hat etwa das Einkommen der Eltern laut Studien Auswirkungen darauf, welchen Bildungsweg ihre Kinder wählen.

Folgen und Auswirkungen von Kinderarmut

Von Armut betroffen zu sein hat für Kinder und Jugendliche weitreichende Folgen. Es wirkt sich nicht nur auf ihre aktuelle Lebenssituation aus, sondern hat auch Nachteile für ihre Entwicklung und ihre Zukunftschancen. In der Kindheit oder Jugend Armut zu erleben, ist oft eine Erfahrung, die das ganze Leben prägt. Aufwachsen in Armut beeinflusst Gesundheit, Bildungswege und Beziehungen zur Familie und zu Freund:innen. Es bedeutet Verunsicherung, Stress und psychischen Druck. Besonders schwierig ist, dass manche Probleme, die als Folge von Armut auftreten, sich gegenseitig verstärken.

Sich vieles nicht leisten können

Im Alltag ist sparen, sparen und nochmals sparen angesagt. Dinge, die für andere selbstverständlich sind, können nicht gekauft werden. Kaputte Dinge, von Schuhen bis zur Waschmaschine, können nicht einfach durch neue ersetzt werden. An Schulwochen und Ausflügen können die betroffenen Kinder und Jugendlichen häufig nicht teilnehmen, und es ist finanziell nicht möglich, andere Kinder z.B. zur Geburtstagsfeier einzuladen.

Um „dazuzugehören“ und die Armut zu verstecken, werden manchmal Dinge gekauft, die gar nicht leistbar sind. Immer mehr Jugendliche und junge Erwachsene sind verschuldet. Jede vierte Person, die sich an die Schuldenberatungen wendet, ist nicht älter als 30 Jahre.

Tipp: [Kostenlose Beratung rund um Finanzen und Schulden gibt es in den Schuldenberatungsstellen.](#)

Nicht am Alltagsleben teilhaben können

Sparen zu müssen bedeutet nicht „nur“, sich die neuesten Sneaker, Kopfhörer oder Spiele nicht kaufen können, zuhause keine Internetverbindung haben, nicht in den Urlaub fahren und nicht bei gemeinsamen Schulaktivitäten dabei sein zu können. Es bedeutet auch, sich im Freundeskreis nicht darüber austauschen zu können. Dies führt dazu, dass armutsbetroffene Kinder und Jugendliche ausgeschlossen werden. Selbst, wenn dies gar nicht der Fall ist, ziehen sie sich oftmals zurück. Sie befürchten, ausgeschlossen zu werden, und schämen sich für ihre Situation – für die sie gar nichts können!

Abhängigkeit

Alltag für armutsgefährdete oder armutsbetroffene Familien ist auch, dass sie von Behörden abhängig sind, bei denen sie um (finanzielle) Unterstützung ansuchen. Viele erleben diese Abhängigkeit als unangenehm oder beschämend. Die ständigen Sorgen der Eltern zu spüren ist dabei für die Kinder und Jugendlichen bedrückend. Viele von ihnen haben keine unbeschwerte Kindheit, sondern müssen oft sehr „erwachsen“ sein.

Wohnsituation und Gesundheit

Studien zeigen, dass armutsbetroffene Kinder und Jugendliche häufiger unter Kopf- und Bauchschmerzen, Schlafstörungen, Unkonzentriertheit, Nervosität leiden, häufiger Alkohol konsumieren und rauchen. Sie sind öfters von chronischen Krankheiten betroffen. Ungesunder Wohnraum, ungesunde Ernährung, ständige psychische Belastung und Bewegungsmangel haben negative Folgen für die Gesundheit.

Arme und armutsgefährdete Familien leben häufiger in kleineren Wohnungen in ungünstiger Lage (z.B. an einer lauten Straße, ohne Grünbereich wie Parks, Spielplätze). Es fehlt die Möglichkeit, sich zurückzuziehen, um für sich zu sein oder in Ruhe zu lernen und arbeiten. Das kann für die Beziehungen der Familienmitglieder belastend sein und zu schlechteren schulischen Leistungen führen. Wenn auch das Geld zum Heizen fehlt, kommt es öfters zu Erkältungen. Manchmal bildet sich in den kaltfeuchten Wohnungen sogar Schimmel, was wiederum gesundheitliche Folgen haben kann.

Armut zeigt sich auch an der Ernährung: Gesundes Essen ist reich an Vitaminen und Nährstoffen, die Heranwachsende brauchen. Gesunde Nahrungsmittel sind allerdings gar nicht billig.

Schlechtere Bildungschancen

Armut wirkt sich nicht nur auf die körperliche Entwicklung von Kindern und Jugendlichen aus, sondern auch auf ihre Bildungs- und Lernmöglichkeiten: Armutsgefährdete und –betroffene Kinder und Jugendliche haben im Durchschnitt oft schlechtere Beurteilungen und müssen häufiger ein Schuljahr wiederholen als andere. Die Zahl der Kinder aus armutsbetroffenen Haushalten, die eine Schule mit Matura (AHS, BHS) besuchen ist geringer. Sie nehmen seltener an außerschulischen Bildungsangeboten (Projekte, Vereine) teil. Die schlechteren Chancen haben nichts damit zu tun, dass die Kinder nicht begabt wären, sondern sehr oft damit, dass sie sich nicht nur der Schule widmen können, weil sie von vielen Sorgen belastet sind. Einen großen Unterschied macht auch aus, was sie sich zutrauen, und was ihnen zugetraut wird.

Auf den Punkt gebracht:

Armut hat zahlreiche und komplexe Folgen. Sie wirkt sich aber nicht immer gleich aus. Entscheidend ist, wie lange diese Situation andauert. Weniger negative Auswirkungen hat Armut, wenn Kinder und Jugendliche über sogenannte „Schutzfaktoren“ verfügen. Dazu gehören z.B. ein gutes familiäres Netzwerk oder gute Freundschaftsbeziehungen.

Stoppt Kinderarmut

Menschen, die den Lebensunterhalt für sich und ihre Familie nicht aus eigener Kraft aufbringen können, brauchen Unterstützung. Sie haben in Österreich Anspruch auf unterschiedliche soziale Leistungen. Auch zahlreiche Organisationen und Vereine setzen sich für armutsbetroffene Menschen ein.

Staatliche Maßnahmen und Gesetze zur Bekämpfung von Kinderarmut

Der Staat hat die Aufgabe, die BürgerInnen mit [verschiedenen Maßnahmen zu unterstützen \(„sozial-staatliche Maßnahmen“, Sozialleistungen\)](#). Verschiedene Geld und Sachleistungen helfen Menschen im Fall von Krankheit, Unfall, Behinderung, Alter, Arbeitslosigkeit und Armut, die Lebenssituation oder Notlage zu bewältigen, und am sozialen Leben teilhaben zu können.

Vom Steuersystem über das Pensions-, Bildungs- und Gesundheitssystem: In zahlreichen Bereichen kann der Staat durch die Gesetzgebung für möglichst große Chancengerechtigkeit sorgen. Finanzielle Unterstützung vom Staat gibt es oft in Form von Förderungen, etwa eine Wohnförderung, um einen Teil der Miete zu bezahlen. Teilweise werden Förderungen in Form von Gutscheinen vergeben (z.B. Lebensmittelgutscheine).

Beispiele für wichtige Förderungen

Sozialhilfe / Mindestsicherung

Die Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung ist eine finanzielle Unterstützung für die Miete und Lebenshaltungskosten (wie etwa Lebensmittel, Internet usw.) für Menschen mit geringem oder keinem Einkommen. Um sie beantragen können, muss man berechtigt sein, sich dauerhaft in Österreich aufzuhalten. Die Sozialhilfe bzw. Mindestsicherung ist in Österreich in den Bundesländern unterschiedlich geregelt, gemeinsame Grundlage ist das Sozialhilfe-Grundsatzgesetz. Zuständige Stellen sind das jeweilige Gemeindeamt, die Bezirkshauptmannschaft oder ein Magistrat.

Familienbeihilfe

Wer den Lebensmittelpunkt in Österreich hat und mit seinem/ihrem Kind in einem gemeinsamen Haushalt lebt, kann um [Familienbeihilfe](#) ansuchen. Wie hoch die Familienbeihilfe ist, hängt vom Alter und der Anzahl der Kinder in einer Familie ab. Sobald das Kind 18 Jahre alt ist, gibt es die Familienbeihilfe nur mehr, wenn es eine Berufsausbildung, wie eine Lehre, eine Schule, ein Studium absolviert. Kindergeld gibt es maximal bis zum 24. Geburtstag des Kindes.

Gemeinsam mit der Familienbeihilfe wird außerdem der „Kinderabsetzbetrag“ ausbezahlt, vor dem Schulbeginn zusätzlich ein *Schulstartgeld* für jedes Kind zwischen 6 und 15 Jahren.

Bildung und Ausbildung für alle ermöglichen

Ein wichtiger Beitrag, um Armut zu vermeiden, ist der *kostenlose Zugang zu Bildung*. In Österreich kann jedes Kind zur Schule gehen, unabhängig vom Einkommen der Eltern. Ein Mindestmaß an Schulbildung vergrößert die Berufschancen. Und die Unterrichtspflicht, die besagt, dass jedes Kind ab dem sechsten Lebensjahr in Österreich neun Schuljahre lang unterrichtet werden muss, beugt

damit auch Armut vor: Denn mit der Unterrichtspflicht ist klar, dass Kinder nicht am Schulbesuch gehindert werden können.

Weitere Unterstützung bieten Maßnahmen, bei denen gratis Lernmaterialien wie Schulbücher oder Tablets zur Verfügung gestellt werden, oder kostenlose Nachhilfe-Angebote.

Wichtig sind darüber hinaus *kostenlose Aus- und Weiterbildungsangebote* außerhalb der Schule. Denn Menschen, die eine bessere Ausbildung haben, können auch mehr Geld verdienen.

Wer studieren möchte, aber weder selber die Kosten für ein Studium nicht zahlen kann, noch seine / ihre Eltern, kann um [Studienbeihilfe](#) ansuchen.

Kinderbetreuung und Freizeitangebote

Damit Menschen mit Kindern arbeiten gehen können, brauchen sie eine Kinderbetreuung, die sie sich auch leisten können Das gilt ganz besonders auch für Alleinerziehende, denn in Österreich sind Alleinerziehende und ihre Kinder überdurchschnittlich oft armutsgefährdet.

Werden öffentliche Gelder außerdem für die Planung und Gestaltung von Freizeitmöglichkeiten eingesetzt, haben auch Kinder aus armen Familien mehr Möglichkeiten, in der Freizeit außerhalb der Schule etwas zu unternehmen.

EU-Kindergarantie und ihre nationalen Umsetzungspläne

Die Europäische Garantie für Kinder ist eine Initiative der Europäischen Kommission, um Kinderarmut zu bekämpfen und Chancengleichheit zu fördern. Die Mitgliedsstaaten sollen bedürftigen Kindern bis zum Jahr 2030 einen kostenlosen und effektiven Zugang zu wichtigen Diensten garantieren.

Dazu zählen Zugang zu

- frühkindlicher Betreuung, Bildung und Erziehung
- inklusiven Bildungsangeboten und schulbezogenen Aktivitäten
- mindestens einer gesunden Mahlzeit pro Schultag
- zur Gesundheitsversorgung
- gesunder Ernährung
- angemessenem Wohnraum

Dazu sollen die Mitgliedsstaaten der Europäischen Kommission ein Nationalen Aktionsplan vorlegen, in dem beschrieben wird, wie die EU-Kindergarantie im jeweiligen Land verwirklicht werden soll.

Auch die österreichische Bundesregierung hat sich 2021 zu den Zielen und Anliegen der Europäischen Garantie für Kinder bekannt. Sie soll in Österreich im Rahmen des „Programms Kinderchancen“ umgesetzt werden.

Gemeinsam gegen Kinderarmut und Ausgrenzung

In Österreich gibt es zahlreiche Initiativen, die sich für armutsbetroffene Kinder und Jugendliche einsetzen. Hier findest du einige Beispiele für bundesweit aktive Organisationen und Einrichtungen.

Organisationen im Kampf gegen Kinderarmut

Kinder- und Jugendhilfeträger

Die Kinder- und Jugendhilfe (früher: Jugendwohlfahrt) sichert die Unterstützung der von Notsituationen betroffenen Kinder oder Jugendlichen, um ihnen ein kindgerechtes Aufwachsen zu ermöglichen. Sie ist bei der zuständigen Bezirksverwaltungsbehörde (Bezirkshauptmannschaft) oder beim zuständigen Magistrat (in Wien das Amt für Jugend und Familie bei der MA 11) eingerichtet.

UNICEF Österreich

UNICEF ist das Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen. Der Verein „UNICEF Österreich“ („Österreichische Komitee für UNICEF“) engagiert sich seit 1962 für das Kinderhilfswerk und sammelt Spenden für internationale Projekte, in denen UNICEF weltweit aktiv ist. UNICEF Österreich setzt sich dafür ein, dass die Kinderrechte in Österreich umgesetzt und bekannt gemacht werden.

Caritas

Weltweit leisten mehr als 160 Caritas Organisationen (Katastrophen)Hilfe. Die Caritas in Österreich setzt sich aus den neun voneinander unabhängigen diözesanen Caritas - Organisationen und der Caritas Österreich als Bundesorganisation zusammen, und ist Teil der katholischen Kirche. Der gemeinsame Leitsatz lautet „Not sehen und handeln.“ Die Caritas Österreich ist z.B. in den Bereichen Pflege, Menschen mit Behinderungen, Hospiz und in Sozialberatungsstellen im Einsatz für Menschen in Not, ungeachtet ihrer Herkunft, ihrer Religion oder ihres Geschlechts.

Armutskonferenz

Die Armutskonferenz ist ein Netzwerk von mehr als 40 sozialen Organisationen, sowie Bildungs- und Forschungseinrichtungen mit dem Motto „Armut bekämpfen. Armut vermeiden.“ Die Armutskonferenz berät, unterstützt und begleitet armutsbetroffene Menschen und setzt sich für die Verbesserung ihrer Lebenssituation ein.

Hilfs- und Rettungsorganisationen

In Österreich unterstützen verschiedene Hilfs- und Rettungsorganisationen wie z.B. das Österreichische Rote Kreuz, die Johanniter, der Arbeiter-Samariterbund oder die MALTESER Menschen, die von Armut betroffen oder in einer anderen Notsituation sind. Zu den vielfältigen Tätigkeitsbereichen und Hilfsangeboten zählen neben Katastropheneinsätzen, Rettungsdienst und Pflege und Betreuung auch finanzielle Unterstützung, Notschlafstellen, Lebensmittel-Ausgabestellen, Sozialmärkte und Lerneinrichtungen. Zahlreiche Mitarbeiter:innen dieser Organisationen engagieren sich [ehrenamtlich](#).

Volkshilfe

Die Volkshilfe Österreich ist eine gemeinnützige, überparteiliche und überkonfessionelle Wohlfahrtsorganisation mit neun Landesorganisationen in den österreichischen Bundesländern. Zu ihren zahlreichen Angeboten für Kinder und Jugendliche gehören u.a. Kinderbetreuungseinrichtungen, Lernförderung und arbeitsmarktpolitische Projekte. Die Volkshilfe führt auch Studien, Kampagnen und Tagungen zum Thema Kinderarmut durch.

Impressum

Herausgeberin:

Republik Österreich – Parlamentsdirektion – DemokratieWEBstatt (www.demokratiewebstatt.at)

Medieninhaberin:

Republik Österreich – Parlamentsdirektion

Dr. Karl Renner Ring 1-3

1017 Wien

Redaktion, Grafik/Design: [Kinderbüro Universität Wien gGmbH](#)